

Im Jahre 1705 geschah auf den großen Kriegsschauplätzen nichts Ernstliches wegen des Thronwechsels in Oesterreich. Auf Leopold I. folgte dessen älterer Sohn, der lebhafteste und tatkräftigste **Kaiser Joseph I. (1705 bis 1711)**. Er plante die Vereinigung Bayerns mit den österreichischen Stammländern und rief dadurch eine Erhebung des bayerischen Landvolkes hervor.

**Der Bayerische Befreiungskampf 1705/06.** Für das mit unverbrüchlicher Treue an seinem angestammten Fürstenhause hängende bayerische Volk waren mit der Besetzung des Landes durch die Kaiserlichen harte Zeiten hereingebrochen: fast unerträgliche Kriegssteuern, unerträgliche Quartierlasten, grausame Rekrutenaushebungen u. dgl. drückten schwer auf Bürger und Bauern. Andererseits war der ritterliche und tapfere Kurfürst trotz mancher Schattenseiten allgemein beliebt. Als nun die (damals noch verfrühte) Nachricht umlief, man wolle die kurfürstlichen Kinder nach Oesterreich wegführen, und ein angebliches Manifest des Kurfürsten dessen baldige Rückkehr und Hilfe verhiess, kam der verhaltene Groll zum Ausbruch. „Lieber bayerisch sterben als in des Kaisers Unfug verderben“ schallte die Losung durch die bayerischen Gauen.

Am **3. Jun** errangen die niederbayerischen „Landesdefensoren“ unter dem Gerichtschreiber **Plinganser** und dem Studenten **Meindl** tatsächlich Erfolge und besetzten einige Grenzzorte, wie Schärding, Braumau und Burghausen. Auf das hin suchten die Oberländer **München** zu befreien, wo der Eisenhändler **Senfer** sowie die Weinwirte **Jäger** und **Rhidler** für die patriotische Sache wirkten. Doch der Plan wurde verraten, sodass die österreichischen Behörden die Münchener Führer verhafteten, die Bürgerschaft entwaffnen und kaiserliche Truppen herbeirufen konnten. Als nun die Oberländer am 25. Dezember früh 1 Uhr München angriffen, wurden sie von der Uebermacht nach Sendling zurückgedrängt, wo in der sog. **Nordweihnacht zu Sendling** mehr als 2000 wackere Landleute ihre Bayern-treue mit dem Blute besiegelten. Das Bild des (allerdings sagenhaften) riesigen „Schmiedbalthes von Kochel“, der als letzter gefallen sein soll, noch im Sterben das Löwenbanner schwingend, ist dem bayerischen Volke unauslöschlich ins Herz gegraben. Damit war auch das Schicksal der Niederbayern entschieden, die unter dem ehemaligen Wachtmeister **Hoffmann** bei **Widenbach** (westl. v. Passau) eine für sie ehrenvolle Niederlage erlitten. Von den Führern des Aufstandes wurden Senfer, Jäger, Rhidler, Hoffmann u. a. hingerichtet; Meindl entkam; Plinganser wurde nach längerer Haft begnadigt.

Die todesmüthige Hingabe des Bayernvolkes für sein Herrscherhaus ist auch von den dankbaren Nachkommen anerkannt worden (**Erinnerungsfeier 1905**). Unter begeisterter Teilnahme von Fürstenhaus und Volk erhoben sich an den Stätten, die durch das Blut der Helden geweiht sind, ehrende Denkmäler. Kochel beherbergt das ehernerne Standbild des tapferen Schmiedbalthes und auf dem Friedhof von Sendling zeugen ein an der Kirchenmauer angebrachtes Gemälde und ein Grabmal von seinem und seiner Gefährten Opfertod.

Das Jahr 1706 brachte den Allianzmächten neue Erfolge. Kaiser Joseph sprach mit Zustimmung des Kurfürstenkollegiums über **Max Emanuel** und seinen Bruder **Joseph Clemens Reichsacht** und **1706 April** Absetzung aus, worauf die älteren kurbayerischen Prinzen als Gefangene von München nach Magensfurt weggeführt wurden. — **Marlborough**,